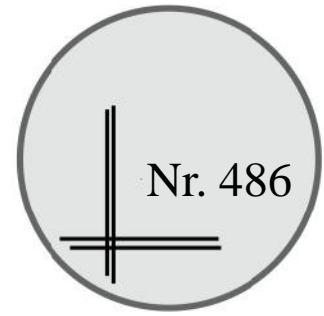




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Heute stark, morgen schwach...

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“

2.Korinther 4,7

Meine Frau ist seit vielen Jahren mehrfach krank. Schwer krank. Sie hat es schwer. Doch auch ich bekomme von Zeit zu Zeit eine kleine Erinnerung daran, dass ich auch nicht aus Eisen bin. Eigentlich nichts wirklich Ernstes, kann es mir aber dann trotzdem ganz schön den Kopf unter Wasser halten. In den letzten Tagen hat es mich bei großer Hitze völlig überraschend wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen. Ich habe nicht geahnt, was da kommen würde. Seit Jahren bin ich von meinem Heuschnupfen weitestgehend zu Frieden gelassen worden. Ein bisschen Schniefen, ein wenig Augenbrennen - das wars! Na ja, bis eben auf den letzten Mittwoch. Irgendwas lag da mörderisch für mich in der Luft. Mein Körper reagiert sehr intensiv. Das ist nicht etwa nur ein Schnupfen, hier wird die Nasenatmung komplett blockiert. Die Schleimhäute schwellen an, die Bronchien fühlen sich an, ob da Plastik drüber gezogen worden ist, und ich bekomme selbst durch den Mund kaum noch Luft. Ich kann euch ver-

raten: Das macht schlapp. Total schlapp. So kraftlos. Aber wie gesagt: Das hat ja durchaus eine heilpädagogische Wirkung. Eine geistlich-heilsame Wirkung.

Eben noch fühle ich mich bombig. Ich bin stark. Mit starker Stimme verkündige ich kräftig und deutlich das Wort Gottes. Mein Ego steigt zum Himmel auf, ich fühle mich prächtig. Fast so (verzeiht mir die Arroganz) wie ein Elitekämpfer. Doch dann kracht es und mich überfallen Schwachheit, Verzagtheit, Mutlosigkeit und Desorientierung wie eine Frau die Wehen. Zwei Tage liege ich im Bett und schnappe nach Luft. Super schlaff.

Es ist mir eine wunderbare Lehre. Gestern stark, morgen schwach. So kann es gehen. Und meine liebe, so schwer kranke Frau? Sie wächst in meinen Momenten der Schwachheit über sich hinaus und leistet geradezu Erstaunliches, was sie unter normalen Umständen nicht ansatzweise fertigbringen würde. Ich staune. Ich bin zutiefst dankbar über das, was ich dort sehe und erlebe. Sie schält Kartoffeln. Sie schält den Spargel. Sie kocht, sie macht, sie tut. Wau! Es fällt ihr schwer, gewiss. Aber in der Not bekommt meine Frau von Gott

Riesenkräfte. Das ist schon ein Wunder für sich. Natürlich wird mir der Schatz, das Evangelium, die Erlösung, die Erkenntnis, die Gemeinschaft mit Gott und all das in dieser Zeit noch kostbarer. Aber vor allem wird mir klar, dass ich vorsichtig sein muss mit Stolz und Hochmut. Schon innerhalb weniger Stunden kann sich meine Stärke in eine totale Schwachheit verwandeln. Ich fühle mich wie frisch gekalkt. Wie 90 Jahre mit Zusatzzahl...

Da ist kein Platz für die Gering-schätzung des Anderen, weil er schwächer ist. Da bleibt nur das Wissen: Lieber Freund, hab Acht, es könnte dir bald ganz genauso gehen. Und dann hoffe ich ja auch auf Verständnis, Fairness und Liebe.

„Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!“

Lukas 6,31

Es zeugt also von Klugheit, den anvertrauten schwachen Menschen nicht mit Herablassung zu behandeln. Denn natürlich will ich freundlich, geduldig und mit Achtung behandelt werden. Manchmal decken so kleine Alltagskatastrophen gerade noch rechtzeitig Beinahekatastrophen auf.